

Achstes Kapitel.

Keine Pfeife mehr für den alten Olivier.

Es vergingen einige Wochen und Anton bekam keinen Besen; er fing also an, den alten Mann in seinem Herzen zu beschuldigen, daß er ihm etwas habe weismachen wollen. Da er jetzt unter dem Ladentisch schlief, hörte er seinen Wohlthäter oft laut mit seinem unsichtbaren Freunde reden, während er sein Pfeifchen rauchte, und mehr als einmal hatte sich der Knabe still nach der Thür geschlichen, wo er gesehen, wie der alte Mann niederkniete und das Gesicht in seinen Händen verbarg. Aber sonst konnte Anton nichts sehen und sein Wunsch blieb unerfüllt, obgleich er bald dem Beispiele Olivier's folgte und hinter dem Ladentisch kniend ein Gebet um den so heiß begehrten Besen hinaussandte. Gewiß war sein Leben jetzt bequemer besonders in der Nacht, denn er brauchte jetzt nie hungrig und durchfroren eine harte Lagerstätte auf